

# Bestnoten für die Hey-Schule

**DER GROSSE TA-SCHULTEST** Eltern- und Schülersprecher loben, dass sie immer auf offene Ohren stoßen und dass Probleme effektiv gelöst werden

VON BRITT MANDLER

**Ichtershausen.** Packenweise liegen die Zeugnisse auf dem Schreibtisch von Schulleiter Thomas Umbreit. Die Winterferien stehen vor der Tür und er hat viel zu tun. Dennoch nimmt er sich Zeit, um selber Noten in Erfahrung zu bringen – und zwar jene, die die Hey-Schule Ichtershausen im großen Schultest erhielt. Aufmerksam hört er zu und lächelt. Dazu hat er auch allen Grund, denn die Regelschule in Ichtershausen schnitt im Ilmkreis am besten ab.

Gänzlich überraschend kamen die Ergebnisse für den Schulleiter aber nicht, räumt er ein. Er setzt auf eine enge Kommunikation zwischen Lehrern, Eltern und Schülern. Laufen neue Projekte an, schreibt er Elternbriefe. Es gibt die Möglichkeit für Eltern und Großeltern, im Unterricht zu hospitieren. Und immer wieder werden Schüler, Lehrer und Eltern auch gebeten, an Umfragen teilzunehmen. Eine davon wurde vom Thüringer Netzwerk Innovativer Schulen erstellt und parallel zum Schultest durchgeführt.

Die Fragestellungen ähneln sich, der Test des Netzwerks war allerdings umfangreicher. „Ihn zu beantworten dauert über eine halbe Stunde“, so Umbreit. Alle zwei Jahre macht die Hey-Schule bei dieser Umfrage mit. Und die Ergebnisse verschwinden nicht in der Schublade. Mit ihnen wird gearbeitet, wie die Eselsohren an den Auswertungsbögen, die Anmerkungen und die farbigen Post-its beweisen. Schritt für Schritt werden Kritikpunkte abgearbeitet.

Ob Schulleiter und Lehrer damit erfolgreich waren, werden die neuen Umfrageergebnisse zeigen, die in einigen Monaten vorliegen sollen.

Um Probleme zu benennen, braucht es aber nicht unbedingt Umfragen, sagt Thomas Umbreit. „Manches hier an der Schule ist 54 Jahre alt“, sagt er. Die Hey-Schule wurde nie generalsaniert, sondern immer nur Schritt für Schritt instand gesetzt. Ein Teil der Elektroanlage ist deshalb noch sehr alt. Auch der Schulhof hat eine Kur dringend nötig. „Der wurde 1976 das letzte Mal gemacht“, so der Schulleiter.

„Was uns fehlt, ist Platz“, hakt Schülersprecherin Shannon Podhornik ein. Thomas Umbreit gibt ihr da unumwunden Recht. Die Regelschule trat der Grundschule, die im selben Gebäude ist, einen Raum ab, der nun fehlt. Zum Teil muss auf Nachbargebäude ausgewichen werden. „Dieses Problem löst sich erst,

wenn der neue Grundschulhort steht“, weiß der Schulleiter. Noch steht nicht fest, wann der Baubeginn ist. Die Grundstücksfragen zwischen Kreis und Gemeinde sind aber inzwischen geklärt. Und wenn der Hort endlich steht, kann auch der Schulhof in Angriff genommen werden.

Nicht wegdiskutieren lasse sich auch der Lehrermangel, so Umbreit und die Schülersprecherin Podhornik. Geschichte zum Beispiel wurde über Jahre nur von abgeordneten Lehrern unterrichtet. Dann kam endlich die lang ersehnte Kollegin, die jedoch krankheitsbedingt für längere Zeit ausfiel – ohne Ersatz. Was dazu führte, dass der Stundenplan komplett umgeschrieben werden musste.

Bis zur sechsten Stunde ist der Unterricht immer abgesichert. Doch zieht eine Erkältungswelle durchs Schulhaus, wird es mehr als eng.

Wie sehr sich das auswirkt, erheben derzeit die Landesschülersprecher. Sie baten alle Klassensprecher in Thüringen, eine Zeit lang Statistik zu führen über den Ausfall von Stunden. Daran beteiligten sich auch die Regelschüler aus Ichtershausen.



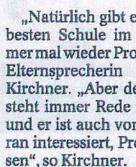
Auch spannende Aktionen gehören zum Schulalltag – so der Besuch des Biotechnikums, das faszinierende Einblicke in die Welt der Biotechnologie erlaubte.

Fotos: Hans-



„Eine solche Schule habe ich noch nie erlebt. Und das meine ich rundweg positiv.“

Susanne Kirchner, Elternsprecherin



„Der Stundenausfall ist durchaus ein Thema. Viel belastender ist allerdings die Platznot.“

Shannon Podhornik, Schülersprecherin

bin anderes gewöhnt“, sagt sie. Die Hey-Schule habe sie positiv überrascht, kommt sie ins Schwärmen. Shannon Podhornik pflichtet ihr da bei. Kleine Probleme werden direkt von den Klassensprechern gelöst, größere Sorgen ließen sich jederzeit mit Lehrern und Schulleiter besprechen, sagt sie.

Bei so viel Lob wehrt Thomas Umbreit bescheiden ab. Eine gute Schule sei immer das Werk vieler Menschen. Die Lehrer gehören ganz selbstverständlich dazu, aber auch Sozialarbeiter, Integrationshelfer und Partner, die für die Berufsvorbereitung der Jugendlichen eine sehr wichtige Rolle spielten.

Ein dickes Lob sprach er dem Förderverein aus, der unter anderem ein interaktives Tafelsystem besorgte. Auch die Gemeinde engagiere sich sehr für die Schule, helfe zum Beispiel beim Malern und übernehme Aufgaben, die alles andere als selbstverständlich sind. So wissen zwar alle Beteiligten, dass einiges an der Hey-Schule über 50 Jahre alt ist. Dank frischer Farben und einer liebevoll gestalteten Schule sieht diese aber nicht so aus. Saniert wird freilich – Schritt für Schritt in den nächsten Jahren.



Die Grund- und Regelschule Wilhelm Hey strahlt in frischen Farben. Im Inneren der müsste aber einiges saniert werden.



Der Bitumen auf dem Schulhof bröseln. Er wurde im Jahr 1976 erneuert.